

Viele überraschende Momente

Bremgarten: Neujahrskonzert des Orgelkreises in der Stadtkirche

Mit Dieter Utz als Präsident des Bremgarter Orgelkreises wurde die Programmgestaltung etwas frischer, etwas unkonventioneller. Wobei wohl die junge Stadtorganistin Andrea Kobi daran auch ihren Anteil hat.

Walter-Karl Walde



Stadtorganistin Andrea Kobi ist technisch versiert und eine Kennerin der Metzler-Orgel.

Bild: Walter-Karl Walde

Das Neujahrskonzert lebte von der breiten Palette unterschiedlichster Werke, von Buxtehude (Barock) bis Arvo Pärt (ein Zeitgenosse, geboren 1935) waren alle Stilepochen der bekannten Orgelliteratur vertreten. Und wenn wir schon mal bei Jahreszahlen sind: Der Lübecker Stadtorganist Dietrich Buxtehude lebte nicht, wie auf dem Programmzettel vermerkt, von 1659 bis 1695, sondern von 1637 bis 1707. Diese Feststellung ist im Zusammenhang mit dem Neujahrskonzert nicht ganz unbedeutend, folgten doch der Ciacona in e-Moll von Buxtehude zwei Choralvorspiele von Johann Sebastian Bach, dem grössten Orgelmeister. Er wanderte 1706 vierhundert Kilometer zu Fuss nach Lübeck, um sein Orgelspiel bei Buxtehude zu perfektionieren.

Dieter Utz, das merkten die Konzertbesucher gleich zu Beginn, ist ein echter Liebhaber der Orgelmusik. Seine fachmännische Einführung ins Konzert überzeugte. Er ist als Präsident des Orgelkreises ein Glücksfall

Andrea Kobi ist «eins» geworden mit der Orgel

für die Bremgarter Kirchenmusik. Viel mehr aber kann man, ohne zu übertreiben, von einem zweiten Glücksfall sprechen. Die Stadtorganistin Andrea Kobi ist nicht nur eine

technisch versierte Solistin, viel mehr noch entwickelte sie sich als ausgewiesene Kennerin der Metzler-Orgel, eines Instruments, das vielfältige Registervariationen zulässt. Mit dieser Orgel ist sie «eins» geworden, das spürt der Musikfreund förmlich.

Die zwei Choralbearbeitungen «Allein Gott in der Höh' sei Ehr» (Bach-Werkverzeichnis 662 und 664) kamen relativ brav und verhalten daher. Das «annum per annum» des Zeitgenossen Arvo Pärt (komponiert 1980) hingegen interpretierte Andrea Kobi mit viel Verve und einem guten Gespür für eine passende Registrierung.

An einem Neujahrstag darf man die Kirchenmusik auch einmal zur Seite stellen und weltliche Musik auf der Orgel erklingen lassen. Zu Lebzeiten von Wolfgang Amadeus Mozart kamen Musikspielautomaten in Mode, die mittels einer Walze die Musikstücke wiedergeben konnten. Die Stadtorganistin verstand es, den etwas leierhaften Stil eines Andantes für eine Walze und kleine Orgel (von Mozart) so zu interpretieren, dass sich der Zuhörer fast in die Welt der Strassenmusikanten versetzt fühlte. Zum grossen Finale dann die Sonate Nr. 6 in d-Moll von Felix Mendels-

sohn. Eine hochromantische Nummer in drei Teilen. Ein einleitender Choral, gefolgt von einer kurzen Fuge und einem grossen Schlusssatz. Dem Werk liegt der Choral «Vater unser im Himmelreich» zugrunde. Der Berichterstatter hat diese Komposition auch schon mehrmals in einem forscheren Tempo erlebt, vor allem den dritten Satz. Aber dieser letzte Programmteil überzeugte trotzdem, technisch perfekt interpretiert, gut registriert.

Man darf sich auf weitere solistische Einsätze von Andrea Kobi in der Stadtkirche freuen.